# Thorner Presse.

**Abonnementspreis**
für Thorn und Vorstädte fre ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

**Ausgabe**
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**
**Katharinenstr. 1.**
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

**Insertionspreis**
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

**Nro. 236.** **Dienstag den 8. Oktober 1895.** **XIII. Jahrg.**

## Ein armenischer Aufstand in Konstantinopel.

Durch den Berliner Vertrag ist der hohen Pforte die Verpflichtung auferlegt, Reformen für ihre christlichen Unterthanen durchzuführen. Im Orient aber gilt viel mehr als irgend wo anders das Sprichwort: Gut Ding will Weile haben. So ist aus den Versäumnissen der türkischen Verwaltung allmählich die armenische Frage entstanden. Die christlichen Armenier haben viel unter den Raubzügen der nomadischen Kurden und der Härte der türkischen Obrigkeit zu leiden gehabt, und besonders im vorigen Jahre war es zu greulichen Metzeleien in Armenien gekommen. Heer und Beamte, die vom Sultan dorthin geschickt waren, um Ordnung zu stiften, verübten neue Ungerechtigkeiten, die namentlich in England, wo ein armenisches Auswanderer-Komitee für die Befreiung seiner Landsleute agitirt, große Entrüstung hervorriefen. Von diesem Komitee wurden die vorgefallenen Schreckensszenen wahrscheinlich bedeutend übertrieben, während auf der andern Seite die türkischen Behörden möglichst alles ableugneten oder die Schuld auf die Armenier zu schieben suchten.

Jedenfalls hielt das damals noch regierende Kabinet Rosebery die Zeit für gekommen, um von der hohen Pforte mit allem Nachdruck eine gründliche Untersuchung und starke Bürgschaften für die Zukunft zu verlangen. Die unter Betheiligung von konsularischen Vertretern Englands, Rußlands und Frankreichs vorgenommene Untersuchung ergab schwere Sünden und Mißstände, die Pforte versprach auch eine Reihe von Reformen, zog aber die Verhandlungen über gewisse Forderungen jener drei Mächte hin, insbesondere auch über das Verlangen, daß künftig die Ausführung der Reformen von einem von den Mächten bestellten Kommissar überwacht werden sollte. Der Sultan sah hierin eine Schmälerung seiner Souveränetät und wurde in seinem Widerstande durch die Wahrnehmung bestärkt, daß der Eifer Englands zum Einschreiten nicht in gleicher Weise von den andern beiden Mächten, namentlich Rußland, das genug an seinen eigenen Armeniern hat und keinen neuen armenischen Staat wünscht, getheilt zu werden schien. Das konservative Kabinet Salisbury übernahm die armenische Politik seines Vorgängers; Salisbury stellte sogar in seiner ersten Parlamentsrede drohend den Bestand des osmanischen Reiches als abhängig von dem guten Willen der Großmächte hin. Die an den orientalischen Dingen weniger oder nicht betheiligten Staaten, wie Deutschland, riethen dem Sultan freundschaftlich zu möglichster Nachgiebigkeit.

Jetzt ist nun ein neuer Zwischenfall eingetreten, der für den ersten Blick der armenischen Frage einen bedrohlichen Charakter verleiht. In Konstantinopel selbst, wo der Sitz des armenischen Patriarchen ist und angeblich an die 200 000 Armenier wohnen, haben sich blutige Straßenkämpfe zwischen der türkischen Polizei und einem Haufen Armenier, der dem Großvezier eine Bittschrift überreichen wollte, mit nachfolgenden Massenverhaftungen zugetragen. Die Zahl der Todten und Verwundeten steht noch nicht fest, doch wird der Verlust der türkischen Offiziere und Mannschaften allein auf einige fünfzig angegeben. Nach englischen Berichten soll die Schuld an den blutigen Szenen mehr auf Seiten der Türken liegen, während in andern Berichten behauptet wird, die Armenier seien geflissentlich aufgeputscht worden, man habe auch viele Revolver ein und desselben englischen Fabrikats bei ihnen gefunden. Einstweilen läßt sich die Vermuthung nicht abweisen, daß der Aufstand bis zu einem gewissen Grade vorbereitet war und daß vielleicht das armenische Komitee in London die Hand im Spiele hatte. Emigrantenpolitik ist meistens schlechte Politik. In diesem Falle wäre die Sache der Armenier durch den ungesetzlichen Ausbruch einer lange genährten Erbitterung nicht gefördert worden, und man wird von dem Sultan nicht verlangen können, daß er solche Ausschreitungen unter seinen Augen gewähren lassen soll.

## Politische Tagesschau.

Ueber die in englischen Blättern enthaltene Mittheilung, wonach eine Meinungsdifferenz zwischen dem deutschen Kaiser und seinem Bruder, dem Prinzen Heinrich, herrscht, hat die „B. B.-Ztg." an einer Stelle, wo man die Verhältnisse aus eigenem Anschauen kennt, Erkundigungen eingezogen und behauptet nun, daß eine lächerlichere Erfindung von der tantenhaft redigirten Londoner Presse noch niemals gewagt wurde. Auch nicht ein wahres Wort ist daran. Prinz Heinrich ist ein wenig erschöpft und sein kaiserlicher Bruder mußte ihn bitten, seiner Schonung wegen einen längeren Urlaub zu nehmen.

Die „Münchener Neuesten Nachrichten" melden, der Reichskanzler halte an der Absicht, dem Landtage baldmöglichst eine Vorlage betreffend die Verschärfung des preußischen Vereinsgesetzes im Sinne der einschlägigen bayerischen bezw. sächsischen Gesetzgebung zu unterbreiten, fest.

Den auf der in Berlin tagenden internationalen Erdmessungs-Konferenz erstatteten Berichten zufolge sind an der internationalen Erdmessung zur Zeit siebzehn Staaten betheiligt. Die Länge der Nivellementslinien in diesen Staaten beträgt zur Zeit 122 000 Kilometer, in den letzten 3 Jahren wurden 19 400 Kilometer nivellirt.

Die vom deutschfreisinnigen Reichstagsabgeordneten Dr. Barth herausgegebene Wochenschrift „Nation" bringt folgende Mittheilung, die beweist, daß der Revolver-Journalismus auch in Deutschland recht üppig gedeiht: „Parteigenossen, Herrn Stöcker, den Hofprediger außer Diensten, eingeschlossen, haben den Herrn v. Hammerstein ungehindert gewähren lassen, obgleich sie wußten, daß der Chefredakteur der „Kreuzztg." für das Zuchthaus reif ist. Unter Kameraden, die für Christenthum und Monarchie kämpfen, ist das ganz egal. Und doch wird es nicht ganz egal bleiben; denn wir befinden uns ja nur im allerersten Anfang des Kampfes gegen das „fromme und königstreue" — Katilinarierthum. Herr v. Hammerstein hat nämlich die große Güte gehabt, beinahe zweihundert Briefe — es fehlen an dieser runden Summe nicht gar viele — für die Charakterisirung seiner Freunde und Parteigenossen aus seinem Archiv freundlichst abzusplittern; diese Briefe werden voraussichtlich im Reichstage ihre Rolle spielen und bis dahin bleibt den betreffenden Briefschreibern eine Frist, sich reiflich zu überlegen, was sie seiner Zeit an Loyalität und Patriotismus brieflich deponirt haben; nach allem, was man hört, sind die gegenwärtigen Besitzer der Briefe keine politischen Gemüthsmenschen."

Aus Wien wird der „Post" geschrieben, daß durch ein allerhöchstes Handschreiben der Titel des Ministers des Aeußern neu festgestellt wurde. Es hieß bisher offiziell: Minister des Aeußern und des kaiserlichen Hauses. An dem „Kaiserlich" nahmen die Ungarn Anstoß, da der Herrscher für sie König ist. Dem wurde nun entsprochen und der Minister des Aeußern wird fortan heißen: „Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses", abwechselnd damit auch kurzweg „Minister des Herrscherhauses."

Die Blätter wollen wissen, man sei in Berlin, Wien und Rom übereingekommen, die Erneuerung des Dreibundes auf das nächste Jahr zu verschieben. Crispi habe dies verlangt, um nicht unliebsame Erörterungen in der französischen Presse hervorzurufen, in einem Augenblick, wo er mit Frankreich einen Handelsvertrag schließen will.

Unter der Ueberschrift „Die Tradition der Lüge" veröffentlicht der „Figaro" Mittheilungen, nach denen die französische Regierung in Ermangelung weiterer Geldmittel für die Madagaskar-Expedition zu ungesetzlichen Finanzoperationen Zuflucht genommen hat und 20 Millionen Rente verkauft haben soll. Der „Temps" bestreitet dies.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, sagte auf einen gemeinschaftlichen Schritt der Botschafter die Pforte zu, alles aufzubieten, um die aufgeregte Stimmung zu beruhigen, und strenge Maßnahmen zur Verhinderung der Wiederholung der von den Botschaftern angeführten Vorkommnisse zu treffen. — Die Behörden verfügten wegen zahlreicher Waffenankäufe die Schließung der inländischen und ausländischen Waffenmagazine, trotz des Protestes der letzteren. Die Nacht vom 3. bis zum 4. Oktober scheint bis auf einen angeblichen Zusammenstoß zwischen Softas und am Akserai in Stambul passirenden Armeniern ruhig verlaufen zu sein. Zuverlässiges über den erwähnten Zwischenfall fehlt. Es verlautet von einem Wechsel auch des Ministers des Aeußern, des Innern und der Polizei. Vorgestern verübten zwei Armenier in Trapezunt Attentate auf den Militärkommandanten und den früheren Gouverneur von Wan, die beide verwundet wurden.

Der „Agenzia Stefani" wird aus Massauah von heute gemeldet: Infolge der drohenden Haltung Ras Mangaschas, der seine Streitkräfte im Süden von Antalo sammelt und alle Mittel anwendet, um die italienischen Häuptlinge an der Grenze zu bewegen, abtrünnig zu werden, hat General Baratieri 1000 Mobile einberufen und bei Adigrat mit genügenden Streitkräften ein Beobachtungslager errichtet, um jeder Eventualität begegnen zu können. — Gerüchtweise verlautet, zwischen den Gilli-Galla und einem Unterhäuptling Meneliks habe ein Gefecht stattgefunden, in welchem letzterer geschlagen sei. Cassala ist ruhig.

---

## Ob er Wort hält?

Novelle von M. Friedrichstein.

(Nachdruck verboten.)

(17. Fortsetzung.)

Fräulein Adelheid war unter dem festen, etwas finsteren Blick ihres Schwagers kreidebleich geworden; sie beherrschte sich jedoch und schwieg, damit sie sich vor der naseweisen, so ruhig dasitzenden Erzieherin nicht eine Blöße gebe. —

Von dieser Zeit an gestaltete sich der Verkehr von Fräulein Adelheid und Sabine ziemlich unerquicklich; denn die Repräsentantin des Hauses that alles, um eine möglichst breite Kluft zwischen sich und Sabine zu ziehen. Infolgedessen war diese, außer den Schulstunden und wenn Lilly zur Ruhe war, viel allein. Die Musik war in solchen Stunden ihre Trösterin.

Eines Abends, als die Damen des Hauses ausgegangen, Lilly zur Ruhe und Herr von Sassen ebenfalls abwesend war, ging Sabine ins Musikzimmer, um zu musizieren, wie sie es zu thun pflegte, wenn sie sich allein wußte.

Die Dämmerung des schönen Sommerabends begann. Von lauer Luft wurde der Blüthenduft in die geöffneten Fenster getragen. Sabine fühlte grenzenloses Heimweh nach allem, was sie verloren hatte, und schmerzbewegt sang sie:

„Verlassen steh' ich in der Welt;
Mein Glück, es ruht im Grab;
Was mein war, schaut vom Sternenzelt
Vielleicht auf mich herab.
Geblieben ist als herbes Glück
Mir nur der Sehnsucht Pein;
Ich schaue kummervoll zurück
Und bleib' mit ihr allein."

Als Sabine geendet hatte. bedeckte sie die Augen mit den Händen. Sie ahnte nicht, daß sie im Nebenzimmer einen verborgenen Zuhörer gehabt hatte. Da trat Hellwig ein und meldete:

„Gnädiges Fräulein, es ist angerichtet! Der Herr Staatsanwalt sind unvermuthet zurückgekehrt und lassen gnädiges Fräulein bitten, ihm den Thee zu bereiten."

Sabine trocknete hastig ihre Augen und eilte dem Eßzimmer zu.

Beim Durchschreiten des nächsten Zimmers entdeckte sie auf eiuem Sessel in der Nähe der Thür Hut und Handschuhe des Staatsanwalts.

Bei dieser Entdeckung bemächtigte sich ihrer eine begreifliche Befangenheit; denn es war ihr ein peinlicher Gedanke, daß Herr von Sassen sie so muthlos gesehen haben konnte.

Derselbe bat sie, als sie das Zimmer betrat, in so gütigem Ton, wie Sabine ihn nie zuvor von ihm gehört hatte:

„Fräulein von Lettwitz, wären Sie wohl so freundlich, mir den Thee zu bereiten? Meine Schwägerin ist noch nicht zu Hause und ich habe einen Bärenhunger!"

„Sehr gern!" erwiderte Sabine. Und sie bereitete ihn allerdings sehr gern, denn es war im Elternhause ihre tägliche Aufgabe gewesen und außerdem fühlte sie sich stets erleichtert, wenn sie sich von Fräulein Adelheid's lauerndem Blick nicht beobachtet wußte.

Es schien, als fände auch Hellwig mehr Vergnügen daran, dem jungen Fräulein hilfreich zur Hand zu sein, als seiner eigentlichen Herrin; denn während er gewohnt war, von seiner Gebieterin stets wechselnde, hastige, oft auch verdrießliche Befehle zu erhalten, ging heute die Sache wortlos und wie am Schnürchen.

Herr von Sassen sah mit uuverkennbarem Behagen der Zubereitung seines Thees von Sabine's schlanken Händen zu und behauptete nach dem ersten Schluck aus seiner Tasse:

„Fräulein, Sie verstehen es, eine vorzügliche Tasse Thee zu bereiten!"

Hellwig sah darob seinen erkorenen Liebling so freudestrahlend an, daß sein Herr in fröhliches Gelächter ausbrechen mußte, und damit war das Eis der bisherigen, formellen Zurückhaltung gebrochen; denn auch Sabine mußte herzlich über die trene Seele lachen, der das Vergnügen über das ihr zuertheilte Lob und den gemüthlichen Theeabend aus den hellblauen Augen strahlte.

Zum Ueberfluß kam noch unverhofft der Assessor Gerdt; seine stets muntere Laune hatte etwas Ansteckendes; er verbreitete Heiterkeit um sich, sobald er nur eingetreten war.

„Ah!" rief er und strich seinen rothen Vollbart. „Das wußte ich, daß hier ein Eisbrecher nöthig war! Und — da bin ich!"

„Haha!" lachte der Staatsanwalt. „Du kannst ja gar nicht wissen, Gerdt, ob sich nicht vielmehr ein Krater aufthut, der seine glühende Lava über deinen ewigen Sarkasmus ergießt!"

„Schön gesagt!" erwiderte der Assessor mit listigem Augenzwinkern, nahm Platz und breitete sich die Serviette übers Knie. „Einstweilen soll sich eine Tasse von dem wunderbaren Thee, welchen das gnädige Fräulein bereitete, darüber ergießen!"

„Wie materiell, Gerdt!"

„Du hast klug reden! Nachdem du dein Eßgelüst sattsam befriedigt, mißgönnst du mir den Nektar, welchen ich mir erbeten!"

Sabine reichte ihm den Thee.

„Ah, danke verbindlichst! Mein guter Stern führte mich heute hieher!"

Der Assessor sah die Spenderin mit entzückter Miene an und Herr von Sassen rief:

„Gerdt, du wirst gleich völlig im Krater verschwinden!"

„Aber, Sassen! Welch ein Neidhammel bist du heute Abend! Ich, der unschuldigste Mensch von der Welt, bin fortwährend die Zielscheibe deines Spottes!"

Zu diesen Worten machte der Assessor ein so komisch demüthiges Gesicht, daß, sowohl Sabine, wie Herr von Sassen in heiteres Lachen ausbrachen. Mitten in dieses Lachen hinein erschienen plötzlich die Damen des Hauses.

Fräulein Adelheid blieb einen Augenblick wie erstarrt auf der Schwelle stehen. Das Bild, welches sich ihr darbot, hatte für sie etwas Verblüffendes.

Fräulein von Lettwitz, welche sie einsam in ihrem Zimmer wähnte, befand sich im heitersten Geplauder mit den Herren am Theetisch! Noch dazu an einem Theetisch, welchem sie nicht präsidirte!

Blinde Wuth weckte der Anblick in ihr, — eine schier raubthierartig blinde Wuth!

(Fortsetzung folgt.)

Der Bostoner „Herald“ meldet, daß drei Republiken Centralamerikas, Columbia, Honduras und San Salvador eine Bundesrepublik gründen wollen, welcher sich Guatemala und Costa Rica anschließen wollen. Diese Bundesrepublik werde den Namen „Centralamerikanische Republik“ führen. Die Minister des Aeußern der einzelnen Republiken werden einen Rath bilden, welcher sich mit den auswärtigen Beziehungen der Regierung zu befassen hat.

Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro ist eine neue Verschwörung gegen den Präsidenten Moräs entdeckt. Hohe Beamte und Militärpersonen sind in die Verschwörung verwickelt.

## Deutsches Reich.

**Berlin**, 5. Oktober 1895.

— Se. Majestät der Kaiser ist heute kurz nach 10 Uhr in Eberswalde eingetroffen, bald darauf Ihre Majestät die Kaiserin. Beide Majestäten setzten gemeinschaftlich per Wagen die Reise nach Hubertusstock fort.

— Der Kaiser ließ dem General von Leszczynski am Tage der Uebergabe Straßburgs ein sehr gnädiges Telegramm zugehen, wolches die Thätigkeit desselben während der Belagerung und der darauf folgenden schweren, aber ruhmreichen Zeit dankend anerkennt.

— Durch allerhöchste Kabinetsordre vom 4. Oktober ist der Direktor des Marinebildungswesens, Vizeadmiral Reiche, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung des Sterns zum Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und der Krone zur Disposition gestellt. Kontreadmiral Thomsen ist unter Beförderung zum Vizeadmiral und Chef der Marinestation der Ostsee, Kontreadmiral Oldekop zum Direktor des Bildungswesens der Marine ernannt.

— Nach den in Weimar aus Heinrichau vorliegenden Nachrichten verläuft die Krankheit der Großherzogin von Sachsen derartig normal, daß jede ernste Besorgniß jetzt ausgeschlossen erscheint.

— Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst trifft heute Abend in Berlin wieder ein.

— Die von einem Berliner Blatte gebrachte Meldung, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten Thielen demnächst von seinem Amte zurücktreten werde, wird von berufener Seite als durchaus unbegründet bezeichnet.

— Der hessische Staatsminister Dr. Finger ist zum Referenten für den allgemeinen Theil des bürgerlichen Gesetzbuches für den Bundesrath ernannt.

— Der neue englische Botschafter Mr. Lascelles wird in etwa 14 Tagen hier eintreffen, um sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen.

— Am 4. d. Mts. ist in Hankow von dem zu diesem Zweck aus Shanghai dorthin entsandten deutschen Generalkonsul das Abkommen mit den chinesischen Behörden wegen Errichtung einer deutschen Niederlassung (Kron-Konzession) in der genannten chinesischen Hafenstadt unterzeichnet worden.

— Professor Adolf Menzel ist nach seiner Ernennung zum Ehrenbürger Berlins der vierte in der Reihe der so Ausgezeichneten. Die übrigen Ehrenbürger sind bekanntlich Fürst Bismarck (seit 1871), Professor Dr. Koch (seit 1890) und Professor Dr. Virchow seit 1891).

— Maximilian Freiherr von Heeremann-Znydtwyck, der ältere Bruder des Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses, ist, wie aus Münster i. W. gemeldet wird, plötzlich infolge eines Schlaganfalls gestorben.

— Gestern konstituirte sich in Berlin ein preußischer Rektoren-Verein, dem bereits die Rektorenvereine von Berlin, der Provinz Brandenburg, Magdeburg, Kassel, Breslau und Königsberg beigetreten sind.

— Die finanzielle Lage des Fürstenthums Waldeck, das bekanntlich von Preußen auf Grund des „Accessions-Vertrages“ verwaltet wird, hat sich so ungünstig gestaltet, daß, nach der „Nat.-Ztg.“, im nächstjährigen preußischen Etat der Zuschuß Preußens um 90 000 Mark erhöht werden muß. Bisher betrug er 310 000 Mark.

— Wie erinnerlich, hatte die „Badische Landeszeitung“ den Führer der sozialdemokratischen Partei Badens, den Kaufmann August Dreesbach öffentlich des Betruges bezichtigt. In der letzten Nummer der sozialdemokraschen „Volksstimme“ giebt Dreesbach nun die Erklärung ab, daß er gegen die beiden Redakteure der „Badischen Landeszeitung“ Klage „wegen verleumderischer Beleidigung“ erhoben habe.

— Redakteur Dierl vom sozialdemokratischen „Vorwärts“ ist wegen Majestätsbeleidigung, begangen durch einen Artikel am 17. März: „Wie man in Sachsen Sozialdemokraten verurtheilt“, zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten verurtheilt worden. Der Angeklagte hatte den Vorsitzenden der Strafkammer, Landgerichtsdirektor Brausewetter, wegen der Besorgniß der Befangenheit abgelehnt; da aber ein derartiger Antrag vor Verlesung des Anklagebeschlusses gestellt werden muß, und die Verlesung bereits geschehen war, konnte dem Antrage nicht stattgegeben werden.

— Die Einnahmen der sozialdemokratischen Parteikasse beliefen sich im Monat September auf 4085 Mark. Berlin brachte auf 684 Mark, aus Deutschland gingen ein 3201 Mark (darunter aus Hamburg 1000 Mark, Harburg 300 Mark, Frankfurt a. M. 500 Mark und München 300 Mark) und aus dem Auslande, Luxemburg, 200 Mark.

**Görlitz**, 5. Oktober. Die General-Versammlung des in ganz Deuschland verbreiteten Vereins „Deutsches Lehrerheim“ hat beschlossen, das erste deutsche Lehrerheim in Schreiberhau zu erbauen. Die Gesammtkosten belaufen sich auf 70 000 Mk.

**Essen a. d. Ruhr**, 5. Oktober. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ meldet, die Nachricht Berliner Blätter, Krupp beabsichtige den Erwerb der Dortmunder Union oder eines Theiles derselben, oder des Horster Werkes oder der Heinrichshütte wird von zuständiger Seite für erfunden erklärt.

**Wilhelmshaven**, 5. Oktober. Der Lloyddampfer „Salier“ ist heute mit der Ablösung für die Schiffe der westafrikanischen Station nach Kamerun in See gegangen.

## Ausland.

**Wien**, 5. Oktober. Zu Ehren des hier anwesenden preußischen Generulmajors von Massow veranstalteten gestern der Chef des Eisenbahn-Bureaus des Generalstabes Oberst Edler v. Naßwetter und das Offizierkorps des Eisenbahn- und Telegraphen-Regiments ein Festessen, welchem auch der deutsche Militär-Attachee, Oberstlieutenant Graf von Hülsen-Haeseler beiwohnte. Oberst von Naßweiter toastete auf Kaiser Wilhelm, Kaiser Franz Josef und die Gäste, Generalmajor von Massow auf die österreichischen Kameraden.

**Wien**, 5. Oktober. Nach der Wiener Zeitung ernonnte der Kaiser den Landmarschall Fürsten Eustachius Sangusko zum Statthalter von Galizien.

**Klagenfurt**, 5. Oktober. Bei der heutigen Ergänzungswahl zum Reichsrathe erhielt kein Kandidat die erforderliche Mehrheit. Es ist daher eine Stichwahl zwischen dem deutsch-liberalen und dem deutsch-nationalen Kandidaten erforderlich.

**Rom**, 4. Oktober. Die wiederholt gemeldete Nachricht, daß die Verlobung des Kronprinzen von Italien demnächst erfolgen werde, wird jetzt als positiv gegeben. Die Braut soll eine Prinzessin aus slavischem Blute sein.

**Paris**, 5. Oktober. Der König von Portugal ist heute früh hier eingetroffen und hat im Hotel Bristol Wohnung genommen.

**Paris**, 5. Oktober. Die Leichenfeierlichkeiten für Professor Pasteur bgannen morgens mit der Ueberführung der Leiche nach der Notre-Dame-Kirche. An der Spitze der das Ehrengeleit gebenden Truppen schritt General Saussier. Hinter dem Sarge folgten die Familienmitglieder und dann die Minister, die korporativen Behörden und zahlreiche Delegirte. Viele Kränze, darunter eine große Anzahl aus dem Auslande, wurden dem Leichenzuge vorangetragen. Gegen Mittag langte der Leichenzug an der Notre-Dame-Kirche an. Auf dem Wege, den der Zug nahm, hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge aufgestellt. Nach der großartigen kirchlichen Feier in der Kathedrale, welcher Präsident Faure, das diplomatische Korps, Prinz Nikolaus von Griechenland und der Großfürst Konstantin beiwohnten, und nach Ertheilung der Absolution durch den Erzbischof von Paris wurde der Sarg auf einen in der Mitte des Platzes Notre-Dame erbauten Katafalk gestellt. Unterrichtsminister Poincaré hielt im Namen der Regierung eine Lobrede auf den Verstorbenen, die Präsident Faure stehend mit anhörte. Sodann zogen die Truppen und die Abgeordneten am Sarge vorbei. Der Sarg wurde darauf provisorisch in den Gewölben der Notre-Dame-Kirche beigesetzt. — Fürst Lobanow nahm an dem Leichenbegängniß Pasteurs theil. — Der Präsident Faure stattete heute Nachmittag dem Großfürsten einen Besuch ab. — Der König von Portugal stattete heute Nachmittag um 4 Uhr dem Präsidenten Faure einen Besuch ab.

**Madrid**, 5. Oktober. Dem Vernehmen nach wird die Regierung demnächst 25 Bataillone nach Cuba entsenden.

**Rotterdam**, 5. Oktober. Heute fanden hier vor dem Gerichtshofe die Plaidoyers über die „Elbe“-„Crathie“-Katastrophe statt. Der Advokat van Raalte, Vertreter des „Norddeutschen Lloyd“, stellte als sicher hin, daß auf der „Elbe“ alles, auf der „Crathie“ dagegen weder Befehlsführung noch Wachtdienst in Ordnung gewesen sei. Van Raalte widerlegte die Vertheidigung der Angeklagten und führte aus, es sei wohl erwiesen, daß die „Crathie“ die „Elbe“ angerannt habe; er wies an der Hand der Zeugenaussagen nach, daß die Darstellung der Katastrophe durch die Angeklagte ungenau gewesen sei; die Schuld falle demnach auf die „Crathie“ zurück. Wenn die letztere ausgewichen wäre, hätte die Kollision nicht stattgefunden; die „Elbe“ that ihre Schuldigkeit, indem sie ihren Kurs nicht änderte. Der Vertreter der „Crathie“, Advokat Reepmaker, hielt in der Replik die Ansicht aufrecht, daß es nicht erwiesen sei, daß die „Crathie“ die „Elbe“ angerannt habe; auch wenn es der Fall wäre, sei noch nicht erwiesen, daß die „Crathie“ die Schuld treffe; und selbst wenn die „Crathie“ Schuld habe, sei die „Elbe“ auch schuldig, weil auf derselben der Wachtdienst in gleichem Maße unzureichend gewesen sei. Die Klägerin sei demnach mit ihrer Klage abzuweisen. Die Beschlagnahme der „Crathie“ sei unberechtigt gewesen, und die „Elbe“ verpflichtet, die „Crathie“ zu entschädigen. Der Gerichtshof setzte die Urtheils-Verkündigung auf den 6. November fest.

**Kopenhagen**, 5. Oktober. Die Dampffähre-Verbindung zwischen Kopenhagen und Malmö ist heute feierlich eröffnet.

**London**, 4. Oktober. Eine amtliche Bekanntmachung vertagt das Parlament noch bis zum 23. Dezember.

## Provinzialnachrichten.

(?) **Aus dem Kreise Culm**, 6. Oktober. (Einbruch.) Bei dem Amtsvorsteher und Standesbeamten Herrn Herrmann in Kl. Czyste ist ein Einbruch verübt worden. Die Diebe stahlen aus dem Amtszimmer 170 Mk. in Baar, ein Dokument über 1000 Mk. und einen neuen Anzug sowie die Amts- und Standesamtssiegel.

):( **Krojanke**, 6. Oktober. (Postalisches.) Am 1. Oktober d. Js. ist in dem bisher zum Landbestellbezirk des Postamts in Vandsburg gehörigen Orte Zakrzewke eine Postagentur in Wirksamkeit getreten.

**Aus der Tucheler Haide**, 4. Oktober. (Verschüttet.) Der Sohn Paul des Käthners Lewandowski zu Osche wurde vorgestern beim Drainiren von herabstürzender Erde verschüttet, wobei ihn der Tod ereilte. Der Verunglückte war erst 32 Jahre alt und hinterläßt eine Frau und drei kleine Kinder in traurigen Verhältnissen.

**Riesenburg**, 3. Oktober. (Das Trompeterkorps des hiesigen Kürassier-Regiments,) welches längere Zeit in Hamburg im Crystall-Palast der „Flora“ konzertirt hat, kehrte gestern in seine Garnison zurück. Das Musikchor soll große Erfolge erzielt haben, und das um so mehr, als die andern Militärmusikchöre im Manöver waren; auch wurden dem Orchester zwei Lorbeerkränze und ein Kranz mit einer großen Atlasschleife zu Theil.

**Inowrazlaw**, 4. Oktober. (Ein katholischer Bezirkslehrer-Verband „Kujawien“) ist vorgestern hier gegründet worden. Der von ca. 100 Lehrern besuchten Versammlung, die im Bastschen Hotel stattfand, wohnten als Gäste der Abgeordnete Dr. Krzyminski, Sanitätsrath Rakowski und zwei Geistliche bei.

## Lokalnachrichten.

**Thorn**, 7. Oktober 1895.

— (Auszeichnung.) Dem Aichungs-Inspektor Dr. Barczynski zu Magdeburg ist das Fürstlich schwarzburgische Ehrenkreuz dritter Klasse verliehen. Herr Barczynski ist ein Sohn unserer Stadt.

— (Personalien.) Der Erste Staatsanwalt Dr. Mantell in Posen ist zum Präsidenten des Landgerichts in Bartenstein ernannt und der Landgerichtspräsident Bartsch in Bartenstein in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht in Breslau versetzt. — Die Referendare Boether und Tzschoppe im Bezirk des Oberlandesgerichts Marienwerder sind zu Gerichtsassessoren ernannt.

Der Geheime Ober-Baurath Kozlowski zu Berlin, bisher in Danzig, ist von neuem zum Mitglied der Akademie des Bauwesens ernannt.

— (Personalien.) Dem Amtsgerichtsrath Schwarck in Marienwerder ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

— (Personalien bei der Post.) Ernannt: der Postverwalter Studzinski aus Naymowo zum Postassistenten in Strasburg. Versetzt: der Postassistent Niedzielski von Unislaw nach Thorn, die Postgehilfen Beyer III von Podgorz nach Thorn, Petrick von Thorn nach Gollub und Krüger VI von Thorn nach Lautenburg.

— (Namensveränderungen.) Dem bisherigen Sekondelieutenant Grafen Karl Rudolf Finck von Finckenstein, zuletzt in Gnesen wohnhaft, ist die Genehmigung ertheilt worden, fortan den Familiennamen „Stein“ zu führen. Ferner ist der Gärtnerwittwe Amalie Pfretzschner und dem Wilhelm Julius Pfretzschner, sämmtlich in Bromberg, die Genehmigung ertheilt, fortan den Familiennamen „Müller“ zu führen.

— (Bezüglich des Züchtigungsrechtes der Lehrer) hat das preußische Ober-Verwaltungsgericht ein bemerkenswerthes Urtheil gefällt. Danach ist der Lehrer zur Vornahme empfindlicher körperlicher Züchtigung berechtigt. Eine merkliche Verletzung ist eine solche, wodurch die Gesundheit und das Leben des Schülers gefährdet erscheint. Blutunterlaufungen, blaue Flecken, Striemen für sich gehören nicht hierzu; denn jede empfindliche Züchtigung, und zu einer solchen ist der Lehrer berechtigt, läßt derartige Erscheinungen zurück. Der Lehrer ist nicht straffällig, wenn er einen Schüler, der einer anderen Klasse angehört, züchtigt, auch darf die Züchtigung außerhalb des Schullokals stattfinden. Das Verhalten des Schülers außerhalb der Schule unterliegt ebenfalls der Schulzucht. Das gleiche Züchtigungsrecht hat auch der Geistliche bei Ertheilung des Konfirmandenunterrichts. Die Schulzucht kann nur dann Gegenstand eines gerichtlichen Verfahrens werden, wenn eine wirkliche Verletzung stattgefunden hat.

— (Zur Bahnsteigsperre.) Während auf dem Stadtbahnhofe nur der Bahnsteig abgesperrt ist, erstreckt sich die Sperre auf dem Hauptbahnhofe auch auf die Wartesäle und die Retiraden, sodaß man hier von einer Bahnhofssperre sprechen kann. Eine so weitgehende Anwendung der Sperrmaßregel scheint uns über den Zweck der Sperre hinauszugehen und macht die Sperre noch unangenehmer als sie es ohnehin schon ist. Der Verkehr des Publikums nach dem Hauptbahnhofe wird dadurch vollständig aufgehoben, was sich bereits deutlich bemerkbar macht. Da man die Sperre auch auf anderen Stationen, wie Centralbahnhof Posen, in so ausgedehnter Weise eingeführt hat, so wird sich bald ein erheblicher Rückgang in den Einnahmen der Bahnhofsrestaurationen herausstellen. Es ist für uns nicht ersichtlich, warum man auf dem Hauptbahnhof die Sperre nicht ebenso wie auf dem Stadtbahnhof getroffen hat.

— (Neuer Tarif.) Mit Giltigkeit vom 1. Oktober 1895 tritt für die Beförderung von Leichen, lebenden Thieren und Fahrzeugen ein neuer Tarif in Kraft. Durch denselben werden für Großvieh (Rindvieh, Maulthiere, Esel, Fohlen u. s. w.) und Kleinvieh (Schweine, Kälber, Schafe, Ziegen, Hunde, Gänse u. s. w.) in Wagenladungen die Unterschiede in den Einheitssätzen der östlichen und westlichen Staatsbahnen beseitigt und die niedrigen Tarifsätze der östlichen Staatsbahnen auf den gesammten Verkehr der Staatsbahnen ausgedehnt. Die Tarife für den östlichen, den westlichen und den ostwestlichen Vieh- 2c. Verkehr werden hinsichtlich des Verkehrs der Staatsbahnstationen (einschließlich der Farge-Vegesacker und Kreis-Oldenburger Eisenbahn) unter einander aufgehoben und bleiben nur noch hinsichtlich des Binnenverkehrs der übrigen Bahnen in Kraft. Der direkte Verkehr der preußischen Staatsbahnen mit den an den vorbezeichneten drei Tarifen betheiligten Privat- und außerpreußischen Staatsbahnen und mit anderen deutschen Bahnen sowie der Wechselverkehr der Privatbahnen wird bis auf weiteres nach den bisherigen Tarifen abgefordert, soweit nicht die Umexpedition auf den Uebergangsstationen eine billigere Fracht ergiebt. Ueber die Höhe der Frachtsätze ertheilen die Abfertigungsstellen Auskunft.

— (Landwirthschaftlicher Wochenbericht.) Während die Nachrichten über die Kartoffelernte fortgesetzt günstig lauten, hat sich die Hoffnung, bei den Zuckerrüben den Ausfall in der Zentnerzahl durch Zuckergehalt ersetzt zu sehen, wozu das schöne Wetter der letzten Monate berechtigte, nach den „W. L. M.“ nicht erfüllt. Man schreibt das dem Umstande zu, daß der Boden nicht Feuchtigkeit genug besitzt. — Die Obsternte ist noch im vollen Gange und kann sich noch über vierzehn Tage bis drei Wochen erstrecken, da man die späten Winterfrüchte so lange wie möglich am Baum beläßt. Im ganzen ist die Obsternte etwas über mittel. Die Aepfelbäume haben an vielen Orten sogar sehr reich getragen, Birnen sind dagegen ebenso wie Pflaumen nur mittelmäßig im Ertrag gewesen, jedoch sind letztere nicht so mit Würmern besetzt, wie in früheren Jahren. Die Preise sind für Aepfel denn auch schon ziemlich gedrückt, odgleich unsere Aepfelweinkelterei und die Elbinger Obstverwerthungsgenossenschaft willige Abnehmer sind.

— (Bullenankauf.) Die Hauptverwaltung des Zentralvereins westpreußischer Landwirthe fordert die Herdbuchzüchter, die noch deckfähige nach Tuberkulin-Impfung gesund befundene Bullen für Stationen abzugeben haben, auf, dem Zentralverein Anerbietungen einzureichen.

— (Preußische Klassenlotterie.) Die Erneuerung der Lose zur vierten Klasse 193. königl. preußischer Lotterie hat unter Vorlegung der Lose dritter Klasse bei Verlust des Anrechts bis spätetens Montag den 14. Oktober, abends 6 Uhr, zu erfolgen.

— (Die Zuckerfabrik Culmsee) veröffentlicht jetzt Erläuterungen zum Geschäftsbericht über die Kampagne 1894/95. Die Kampagne begann am 18. September 1894 und wurde am 10. Januar 1895 beendet. Die Verarbeitungsziffer betrug 2 967 180 Zentner, die bei weitem größte Leistung, welche die Fabrik zu verzeichnen hat. Im Durchschnitt wurden in 24 Stunden 28 462 Zentner verarbeitet. Die mit Rüben angebaute Fläche betrug 15 450 Morgen. Die Neuanschaffungen, die neue große Betriebsmaschine, das neue Vakuum und die Verbesserung der Wasserstation und Pumpenanlagen haben sich bewährt. Der Zuckergehalt der Rübe betrug 14,25 pCt. An Zucker wurden gewonnen 407 352 Zentner aller Produkte, zu einem Zentner Zucker aller Produkte wurden demnach 7284 Zentner Rüben verbraucht. Im Durchschnitt hat die Fabrik für den Zentner Zucker rund 3,50 Mk. weniger gegen das Vorjahr erhalten, das ist eine Mindereinnahme von rund 1 400 000 Mk. Die Mindereinnahme bei Melasse betrug 59 300 Mk. Es ist bisher nicht gelungen, eine Melasse-Entzuckerungsanstalt im Osten ins Leben zu rufen, um dieses Nebenprodukt besser zu verwerthen. Fütterungsversuche mit Melasse sind gemacht worden, doch bisher nur in kleinem Maßstabe. Der Reingewinn betrug 84 644,60 Mk., davon sind 4232,23 Mk. dem Reservefonds zugeführt, 2418,37 Mk. sind zu vertragsmäßigen Tantiemen und 78 000 Mk. zu einer Dividende von 6 pCt. verwandt.

— (Landwehr-Verein.) Die Versammlung am Sonnabend im kleinen Saale des Schützenhauses eröffnete der erste Vorsitzende mit einer längeren Ansprache, in welcher derselbe auf die Pflichten der Vereinsmitglieder hinwies und die letzteren ermahnte, in treuer Erfüllung der übernommenen Arbeit auszuharren und weiter zu streben. Die Rede schloß mit einem dreimaligen Hurrah auf unseren Kaiser. Ein Kamerad ist aufgenommen und zwei sind infolge Fortzuges ausgeschieden. Der vom Kassenführer erstattete Bericht über den Stand der Kasse ergab einen Bestand von 419 Mark 18 Pf., außerdem sind 117 Kameraden mit der Zahlung der Beiträge im Rückstande. Es soll von jetzt ab ganz energisch gegen die säumigen Zahler vorgegangen werden. Wie bereits vor einiger Zeit mitgetheilt, soll das erste Wintervergnügen des Vereins am 26. d. Mts. im Viktoriasaale bestehend aus einem obligaten Wurstessen mit verschiedenen Ueberraschungen und darauf folgendem Tanze stattfinden. Einladungen werden nur in sehr beschränktem Maße angenommen. Dieselben sind bis zum 19. d. Mts. an den Vorstand zu richten. Ganze Familien sind ausgeschlossen. Der Verein hat es unternommen, für seine Veteranen von 1870/71 die von Sr. Majestät genehmigten Spangen zu dem billigen Kostenpreise von 30 Pf. pro Stück zu beschaffen. Zu diesem Zweck wurde eine Liste in Umlauf gesetzt, in welcher die betreffenden Kameraden die Bestellungen verzeichneten. Weitere Meldungen nimmt der Kamerad Becker (erster Schriftführer) entgegen. Nach Schluß des geschäftlichen Theils hielt der Kamerad Perpließ den angekündigten Vortrag über seine Theilnahme an der Feier der 25 jährigen Wiederkehr der Schlachtentage vom 14. bis 18. August bei Mars la Tour-Gravelotte. Der speziell in seinem letzten Theil sehr anregende Vortrag gefiel außerordentlich und dem Vortragenden wurde denn auch von den Kameraden der Dank durch Erheben von den Sitzen erstattet. Im Anschluß an diesen Vortrag sprach Kamerad Amtsanwalt Wulff über den Todesritt der Brigade von Bredow bei Mars la Tour. Der Vortragende bediente sich hierbei der eigenen Worte des verstorbenen Generals von Bredow, wie dieser s. Z. nach dem Feldzuge seinen Offizieren diese mit wahrer Todesverachtung ausgeführte Waffenthat veranschaulicht hatte. Unter lautloser Stille wurde dieser das Herz jedes alten Kriegers ergreifende Vortrag mit angehört und nach Schluß des Berichts dem Vortragenden der Dank der Kameraden in der herzlichsten Weise ausgesprochen.

— (Freiwillige Feuerwehr.) Am Sonnabend abends 8¼ Uhr fand im Rathhaushofe eine Gesammtübung beider Abtheilungen der freiwilligen Feuerwehr statt, bei welcher auch mit der mechanischen

Schiebe- und der Hakenleiter geübt wurde. Leider kam die Hakenleiter bei der Uebung im Rathhaushofe nicht zur vollen Geltung, da die Etagen des Rathhauses zu hoch sind; es fehlt an einem Steigerthurm, der ja auch zugleich als Schlauchtrockenthurm zu benutzen sein würde. Die Uebungen an und mit dem Schlauchwagen, dem jetzt eine hervorragende Rolle im Löschwesen bei der Hydrantenbenutzung zufällt, gingen exakt von statten. Die Uebungen fanden ohne Wasserverwendung statt, da es jetzt schwierig ist, die Schläuche wieder trocken zu bekommen. Nach der Uebung, die um 10½ Uhr beendet war, wurde noch eine Versammlung im Vereinslokal bei Nicolai abgehalten. In dieser gab der Führer der Wehr Herr Drechslermeister Borkowski Anweisungen, wie bei Treppenbränden zu verfahren ist. Herr B. bemerkte dabei, daß die meisten mit Unglücksfällen für die Bewohner verbundenen Brände nicht so große Ausdehnung gewinnen würden, wenn die Baupolizei streng darauf hielte, daß alle Holztreppen von der unteren Seite mit einem unverbrennlichen Schutz, sei es Pappe, Gyps, Cement oder dergleichen Putz versehen würden; die Flammen könnten dann nicht so schnell die oberen Etagen erreichen. Ferner machte Herr B. noch die Mittheilung, daß die ständige Feuerwache bereits in Funktion getreten ist, und jetzt zunächst diese Feuerwache bei Bränden ohne Alarmirung ausrückt; erst wenn die Wache das Feuer nicht allein bekämpfen kann, erfolgt die Alarmirung der Feuerwehr.

— (Schwurgericht.) Die zweite am Sonnabend verhandelte Sache betraf die Einsassenfrau Christine Taranowski geb. Krajewski aus Brattian, welche unter der Anklage der betrügerischen Brandstiftung stand. Am Abend des 17. März brannte eine der Angeklagten und ihrem Ehemann gehörige Scheune nieder, die mit 1630 Mk. gegen Feuersgefahr versichert war. Aus dem Umstande, daß die Angeklagte kurz vor Ausbruch des Feuers in der Scheune gesehen worden ist, folgerte die Anklagebehörde, daß die Angeklagte die Scheune zu dem Zwecke in Brand gesetzt habe, um sich in den Besitz der Feuerversicherungsgelder zu setzen. Dieser und anderweite von der Anklage angeführte Verdachtsmomente reichten bei dem Bestreiten der Angeklagten nicht hin, um die Geschworenen von der Schuld der Angeklagten zu überführen. Ihrem auf Nichtschuldig lauteten Verdikte gemäß wurde Angeklagte vom Gerichtshofe freigesprochen.

In der heutigen Sitzung fungirten als Beisitzer die Herren Landgerichtsrath Kah und Landrichter Hirschberg. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Rothhardt. Als Geschworene nahmen folgende Herren an der Sitzung Theil: Rittergutsbesitzer Richard Bremer aus Zegartowitz, Oberlehrer Jakob Hirschberg aus Strasburg, Kaufmann Rütz aus Thorn, Kaufmann Leopold Hirschfeld aus Thorn, Gutsbesitzer Simon Wilczynski aus Gr. Wulko, Kaufmann Mallon aus Thorn, Besitzer Johann Windmüller aus Scharnau, Garnisonverwaltungsinspektor Ernst Thiel aus Culm, Ingenieur Fritz Raapke aus Mocker, Landwirth Ernst Lange aus Lonkorrek, Professor Walter Vollberg aus Neumark Gutsbesitzer Johann v. Ubisch aus Tillitz. — Heute betraten unter der Beschuldigung der Brandstiftung der Gastwirth August Lange, dessen Ehefrau Bertha Lange geb. Müller und deren Sohn Oskar, sämmtlich aus Unislaw, die Anklagebank. Die angeklagten Eheleute sind Eigenthümer eines Kruggrundstückes in Unislaw. Auf dem Bodenraum des Gasthauses entstand in der Nacht zum 20. April cr. Feuer, welches aber noch gelöscht werden konnte, ehe es größere Verheerungen angerichtet hatte. Daß das Feuer absichtlich angelegt worden ist, läßt sich aus dem Umstande schließen, daß das Dach an 9 verschiedenen Stellen an zu brennen fing und daß an den Brandstellen ein starker Petroleumgeruch wahrzunehmen war. Offenbar sind die Balken und Sparren des Daches mit Petroleum getränkt worden, um ein schnelleres Umsichgreifen des Feuers zu ermöglichen. Die Anklage bezeichnete als Brandstifter die Angeklagten und führte zu ihrer Ueberführung an, daß sie in den letzten Jahren in schlechten Vermögensverhältnissen gelebt hätten, daß sie oft verklagt worden seien und es ihnen darum zu thun gewesen sei, das Feuerkassengeld in die Hände zu bekommen. Neben dem verdächtigen Benehmen der Angeklagten bei Ausbruch des Feuers spreche für die Thäterschaft des dritten Angeklagten auch der Umstand, daß er mehrere Eimer Wasser umstieß, sodaß sich der Inhalt auf die Erde ergoß und zum Löschen des Feuers nicht verwendet werden konnte.

— (Ein Eichkätzchen) wurde heute Mittag auf einem Baume an der neustädtischen evangelischen Kirche bemerkt. Einige Knaben machten den Versuch, das Thierchen einzufangen, was ihnen jedoch mißlang, da an der Kirche mehrere Bäume nebeneinander stehen und und das Eichkätzchen behende von einem Baume zum andern sprang.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 14 Personen genommen.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,08 Mtr. unter Null. Eingetroffen ist der Dampfer „Graf Moltke" mit zwei beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig, der Dampfer „Meta" mit Dachpappe, leeren Spiritusfässern, Heringen und gemischten Gütern aus Königsberg und der Dampfer „Anna" mit Ladung und zwei mit Pulver beladenen Kähnen aus Danzig. Dampfer „Anna" hat am Winterhafen angelegt uud löscht dort seine Ladung. Abgeschwommen sind 5 Traften.

**Mocker**, 6. Oktober. (Fortbildungsschule.) Die Unterrichtsstunden in der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule sind von Sonntags 1 bis 3 Uhr nachmittags auf 11 bis 1 Uhr verlegt.

./· **Podgorz**, 7. Oktober. (Kirchliches. Schulanfang.) Gestern wurden in der evangelischen Schule hierselbst durch Herrn Pfarrer Endemann 16 Knaben und 11 Mädchen konfirmirt. Der neue Konfirmandenunterricht beginnt Freitag den 11. d. Mts. nachmittags 3 Uhr in der zweiten Klasse der evangelischen Schule. An demselben haben diejenigen Kinder theilzunehmen, welche bis zum 31. Oktober 1882 einschließlich geboren sind. Wer nicht von einem Geistlichen der altstädtischen Gemeinde zu Thorn getauft worden ist, hat einen Taufschein beizubringen. — Heute hat in den hiesigen Volksschulen wieder der Unterricht begonnen.

**Von der russischen Grenze**, 3. Oktober. (Verschiedenes.) Bei dem Dorfe Broice wurde die Leiche eines jungen Mannes gefunden, während in dem Dorfe selbst ein herrenloses Fuhrwerk der Polizei in die Hände fiel. Der Besitzer des Fuhrwerks ist zweifellos ebenfalls ermordet worden. Die Unsicherheit auf dem Lande nimmt jetzt im Herbste wieder zu. — Zur Herstellung von Lokomobilen nach einem neuen System soll in Warschau eine Akt.-engesellschaft gebildet werden. — In Warschau herrscht großer Geldmangel. Der Privatdiskont beträgt 9—12 Prozent. Die Ursache dieser Erscheinung ist darin zu suchen, daß die Banken den kleinen Spekulanten Vorschüsse gegen Verpfändung nicht gewähren. Die Aktien müssen deshalb verkauft werden. Nachdem nun die „Großen der Börse" zu niedrigen Preisen die Aktien an sich gebracht haben, eröffnen sie die Kredite wieder, worauf natürlich die Aktien mit Vortheil verkauft werden. Das Börsenspiel florirt in Warschau noch immer.

## Mannigfaltiges.

(In dem Prozeß gegen die ehemaligen Direktoren der Hamburger Maklerbank) wurden die beiden Angeklagten, Julius Cohn genannt Würzburg und Sigmund Heckscher, wegen Untreue und Verschleierung zu je 2 Jahren Gefängniß und 3000 Mark Geldstrafe event. noch 300 Tage Gefängniß verurtheilt, unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft.

(Konfiszirt) wurde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft in Erfurt ein in der Druckerei der dortigen „Volkstribüne" in 30 000 Exemplaren hergestelltes Flugblatt.

(Zum Fall Stern) wird aus Newyrk mitgetheilt, daß die Regierung in Washington den Botschafter Runyon in Berlin beauftragt habe, um den Erlaß der Haftstrafe des wegen Beamtenbeleidigung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu zwei Wochen Haft verurtheilten Newyorker Modewaarenhändlers Louis Stern nachzusuchen, weil die Strafe im Verhältniß zu dem Vergehen zu streng erscheine. Dem Gesuch ist bekanntlich nicht stattgegeben worden, und der Botschafter wurde von der bayerischen Staatsanwaltschaft benachrichtigt, daß die Haftstrafe vollstreckt werden müsse. Es ist jedoch sehr unwahrscheinlich, daß Stern, der sich gegenwärtig in Paris amüsirt, Bekanntschaft mit dem Gefängniß machen will. In Kreisen, die ihm nahe stehen, will man wissen, daß er die Kaution von 80 000 Mark schießen lassen wird.

(Schiffsunfall.) Das deutsche Segelschiff „Cecilie Maria" mit Ladung ist bei heftigem Sturm in der Ostsee gesunken. Die Mannschaft ist gerettet in Kiel angekommen.

(Schnellstes Schiff.) Der deutsche und einige andere Marineattachees in London machten Sonnabend an Bord des neuen russischen Torpedojägers „Sokol" eine Fahrt an der Themsemündung. Der „Sokol" ist das schnellste Schiff der Welt, er machte 30¼ Knoten in der Stunde und wird in 14 Tagen nach Petersburg gehen.

(Cholera.) Kiew ist amtlich als choleraverseucht erklärt worden.

## Neueste Nachrichten.

**Münster i. W.**, 6. Oktober. Die hier wegen der Polizei-Verordnung auf Schließung der Gastwirthschaften um 11 Uhr abends vorgekommenen Ruhestörungen wiederholten sich gestern in verstärktem Maße. Zahlreiche weitere Verhaftungen sind vorgenommen worden.

**Brüssel**, 7. Oktober. Gestern Abend ereignete sich ein schreckliches Eisenbahnunglück bei Ottignies. Der Personenzug aus Nivelles wurde von einer Lokomotive angerannt. Sechs Wagen und beide Lokomotiven wurden total zerstört. Unter den Trümmern wurden bisher 14 Todte und 41 Verwundete hervorgezogen. Der Personenzug hatte Verspätung, deshalb wurde die Lokomotive des Güterzuges versehentlich abgelassen. Gegen Mitternacht trafen mit einem Extrazug Aerzte und Hilfsarbeiter ein. Auch Angehörige der Verunglückten sind eingetroffen. Es spielten sich herzzerreißende Szenen auf der Unglücksstätte ab.

**London**, 6. Oktober. Die „Times" melden aus Antananarivo vom 23. September: Die Franzosen stehen 30 Meilen von hier und rücken rasch vorwärts. Die Hovas bereiten sich zum letzten Widerstand in Ambehimanga vor.

**Havanna**, 6. Oktober. Am Flusse Guayabal schlugen am 25. September 1800 Spanier unter dem General Echague 3800 Aufständische, die von Antonio Macco befehligt wurden. Macco und mehrere andere Aufständische sind gefallen; vier Spanier wurden verwundet.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

| | 7. Oktbr. | 5. Oktbr. |
|---|---|---|
| Tendenz der Fondsbörse: fest. | | |
| Russische Banknoten p. Kassa | 220—40 | 220—50 |
| Wechsel auf Warschau kurz | 219—50 | 219—60 |
| Preußische 3 % Konsols | 100—10 | 100—10 |
| Preußische 3½ % Konsols | 103—80 | 103—70 |
| Preußische 4 % Konsols | 104—20 | 104—20 |
| Deutsche Reichsanleihe 3% | 100—10 | 100—10 |
| Deutsche Reichsanleihe 3½% | 103—80 | 103—80 |
| Polnische Pfandbriefe 4½ % | 69— | 69— |
| Polnische Liquidationspfandbriefe | — | 67—70 |
| Westpreußische Pfandbriefe 3½ % | 100—90 | 100—90 |
| Diskonto Kommandit Antheile | 233—25 | 231—50 |
| Oesterreichische Banknoten | 169—80 | 169—80 |
| Weizen gelber: Oktober | 135—75 | 137— |
| Mai | 145— | 146—50 |
| loko in Newyork | 65⅝ | 65¼ |
| Roggen: loko | 116— | 116— |
| Oktober | 113—75 | 115— |
| Dezember | 117—25 | 118— |
| Mai | 121—50 | 123—50 |
| Rüböl: November | 113— | 114—50 |
| Dezember | 117—25 | 117—50 |
| Hafer: Oktober | 44—40 | 44—10 |
| Mai | 44—30 | 44—10 |
| Spiritus: | | |
| 50er loko | — | — |
| 70er loko | 34— | 34— |
| 70er Oktober | 37—20 | 37—10 |
| 70er Dezember | 36—90 | 36—90 |

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

**Berlin**, 5. Oktober. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3200 Rinder, 10079 Schweine, 871 Kälber, 7356 Hammel. Das Rindergeschäft wickelte sich ziemlich glatt ab. Es wird ziemlich ausverkauft. Der 1. und 2. Klasse gehörten ca. 800 Stück an. 1. 61—63, 2. 55—59, 3. 47—52, 4. 42—45 Mark per 100 Pfund Fleischgewicht. — Am Schweinemarkt wichen bei schleppendem Handel im allgemeinen die Preise um ca. 1 Mark und mehr. Nur gute, schwere, fette Waare von 280 Pfund und mehr hielt die Preise der letzten Märkte, und wurde nicht unerheblich über Notiz bezahlt, auch geräumt. Für die leichtere 1 a zahlte man 48 Mark und für ausgesuchte Posten darüber; 2. 45—47 Mk., 3. 41—44 Mark per 100 Pfd. mit 20 % Tara. Es bleibt Ueberstand. — Der Kälberhandel gestaltete sich bei dem schwachen Angebot glatt. 1. 64—68, 2. 61—63, 3. 55—60 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt verlief glatt und wird geräumt. 1. 54—59, Lämmer bis 64, 2. 48—52 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Schleswig-Holsteiner 28—34 Pf. pro Pfund Lebendgewicht.

**Königsberg**, 5. Oktober. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. unverändert. Zufuhr 10 000 Liter. Gekündigt 10 000 Liter. Loko kontingentirt 53,25 Mk. Br., —,— Mk. Gd., —,— Mk. bez., loko nicht kontingentirt 33,25 Mk. Br., 32,75 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

## Kirchliche Nachrichten.

Dienstag, 8. Oktober 1895.

**Neustädtische evangelische Kirche:** abends 6 Uhr Missionsandacht Prediger Pfefferkorn.

Mittwoch den 9. Oktober 1895.

**Evangelische Schule zu Podgorz:** abends ½8 Uhr Missionsstunde Pfarrer Endemann.

## Ordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung.

**Mittwoch den 9. Oktober 1895**
nachmittags 3 Uhr.

**Tagesordnung,**
betreffend:

1. Beantwortung des von der Stadtverordneten-Versammlung an den Magistrat gerichteten Ersuchens um Auskunft über Ausführung der Beschlüsse der Versammlung,
2. Ersatzwahl eines Stadtverordneten-Mitgliedes in die Grenz- und Grundstücks-Kommission an Stelle des Herrn C. Pichert,
3. den Betriebsbericht der städtischen Gasanstalt für den Monat Juni 1895,
4. desgl. für den Monate Juli 1895,
5. die Besetzung der Stelle des 1. Heizers beim Klärwerk durch den Maschinenschlosser Jähner hierselbst,
6. Gesuch des Schuhmachermeisters A. Szwaba um Regelung seiner Angelegenheit wegen Entschädigung des ihm infolge Beschädigung seines Hauses durch den Bau der Wasserleitung und Kanalisation entstandenen Miethsausfalls,
7. Fortsetzung des Wittwengeldes für die Frau des verstorbenen Polizeisekretärs Wegner,
8. die Rechnung der Testament- und Almosenhaltung für das Jahr 1894/95,
9. Beleihung des Grundstücks Neustadt Nr. 4 mit noch 22500 Mark,
10. desgl. des Grundstücks Neustadt Nr. 277/78 mit noch 23500 Mark,
11. desgl. des Grundstücks Neustadt Nr. 266 mit noch 10000 Mark,
12. das Protokoll über die am 25. September d. J. stattgefundene Kassenrevision, (Kämmerei-Haupt- und Nebenkassen),
13. desgl. über die am 25. September d. J. stattgefundene Revision der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke,
14. Neuverpachtung eines Lagerplatzes auf dem Grabentarrain an den Bauunternehmer R. Thober,
15. Beleihung des Grundstücks Strobandstr. Nr. 20 mit noch 18500 Mark,
16. Erweiterung des mit der königlichen Kommandantur über Anpflanzung einer Baummaske nördlich der 4 städtischen Wasserleitungs-Sammelbrunnen bestehenden Vertrages auf ein weiteres Landstück,
17. außerordentliche Bewilligung von 50 Mark bei Tit. II pos. 1 des Etats der höheren Mädchenschule (für Lehrmittel),
18. Verpachtung eines Platzes auf dem Grabentarrin an die Firma Wieler u. Hardtmann in Danzig, (Antwort der Firma),
19. einen Miethsvertrag mit dem Tischlermeister D. Körner über einen Lagerplatz am schiefen Thurm,
20. Bewilligung von noch 300 Mark zur Herstellung des schiefen Thurmes,
21. Herabsetzung des Preises für das von dem Diakonissen-Krankenhaus zu verwendende Leitungswasser,
22. desgl. für das von der Firma Marcus Henius zu verwendende Leitungswasser,
23. Legung eines Thonrohranschlusses von dem Kanal in der Hofstraße nach dem Tarrey'schen Grundstück in der Gartenstraße,
24. probeweise Herstellung kohlensauren Wassers aus dem Wasser der städtischen Wasserleitunu.

Thorn den 5. Oktober 1895.

**Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.**
gez. **Boethke.**

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Gremboczyn, Band I, Blatt 92, auf den Namen der Wittwe **Antonie Schultze** geb. **Wolff** eingetragene, zu Gremboczyn belegene Grundstück am 5. November 1895, vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,58 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 4,45,50 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 6. September 1895.

**Königliches Amtsgericht.**

## Die Lieferung

von Viktualien und Kartoffeln für die Menage des II. Bataillons Regiments Nr. 21 soll für die Zeit vom 1. 11. 95 bis 31. 10. 96 Fleisch vom 1. 11. 95 bis 31. 1. 96 an Mindestford ende neu vergeben werden.

Angebote auf Lieferung der einzelnen Artikel sind an die unterzeichnete Kommission bis zum 15. d. Mts. einzureichen.

**Menage-Kommission des II. Bat. Inf.-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 (Wilhelmskaserne.)**

## Höhere Töchterschule

Zur Annahme von Schülerinnen bin ich Montag den 14., Vormittag von 10 bis 12 Uhr bereit.

**M. Ehrlich,** Schulvorsteherin,
Culmerstraße 28, I.

## Gelegenheitskauf!

Ein großer Posten **Anzug- und Paletotstoffe** in Cheviot und Kammgarn, bester Qualitäten, ist mir von einer großen Fabrik zum Verkauf überwiesen, weshalb solche meterweise **zu Fabrikpreisen** abgebe,

**B. Doliva, Thorn - Artushof.**

Dem hochaeehrten Publikum von **Thorn** und **Umgegend** theile ergebenst mit, daß ich mit dem heutigen Tage von dem Bäckermeister Herrn **F. Piepke, Culmerstraße Nr. 12,** die

## Bäckerei

käuflich übernommen habe.

Mein Bestreben wird es sein, den werthen Abnehmern nur **schmackhafteste Backwaare** zu liefern und bitte um geneigte Unterstützung.

Thorn den 4. Oktober 1895.

Hochachtungsvoll
**J. Ruchniewicz.**

Zur **Anfertigung** von
**schmiedeeisernen Grabgittern,**
**Ornamenten,**
**Grabkreuzen,**
sowie von
**Bau- und Reparaturarbeiten**
empfiehlt sich die
**Schlosserei** von **G. Gude.**

## Die Jagd

auf der Feldmark **Kostbar** soll am **15. Oktober nachmittags 2 Uhr** in der Wohnung des Gemeindevorstehers zu Kostbar öffentlich an den Meistbietenden auf 3 hintereinander folgende Jahre verpachtet werden, wozu Jagdliebhaber eingeladen werden.

Kostbar den 5. Oktober 1895.

**Der Gemeindevorsteher.**

## Behufs Nachlaßregulirung

nach dem im Januar 1894 zu Thorn verstorbenen Rittergutsbesitzer **Joseph von Wolszlegier** ersuche ich alle diejenigen, welche Forderungen an denselben haben, sich baldigst bei mir zu melden.

Bromberg den 5. Oktober 1895.
Neuer Markt Nr. 11.

**Der Rechtsanwalt**
**Dr. Hailliant.**

## Standesamt Thorn.

Vom 30. Sept. bis 5. Oktober sind gemeldet:

**a. als geboren:**

1. Schneider Otto Gumzow, S. 2. Arb. Johann Urbanski, T. 3. Kgl. Hauptmann und Kompagnie-Chef Otto Prestien, S. 4. Trompeter-Sergeant Oswald Jahn, T. 5. Buchhändler Paul Wallis, S. 6. Bahnarb. Friedrich Thiele, T. 7. Arbeiter Valentin Katlewski, T. 8. Kaufmann Hermann Friedländer, T. 9. Barbier Felix Bobrowicz, S. 10. Schneidermeister Victor Prusinski, S. 11. Schiffer Franz Jarotzki, S. 12. u. 13. außerehel. Geburten,

**b. als gestorben:**

1. Kutscher Anton Klusinski, 25 J. 2. Maurer-Frau Emma Weiß geb. Salewski, 40 J. 3. Angelika Zielinski, 9 T. 4. Hertha Liesbeth Fleischhauer, 2 M. 5. Theopfil Czaplewski, 3½ J. 6. Therese Alice Richau, 4¾ M. 7. Marianna Schulz, 1 M. 8. Albin Krzyzanowski, 7 M. 9. Sofia Helene Pokorny, 14 T. 10. Anton Prusiecki, 2 J. 11. Leo Czaplewski, 1½ T.

**c. zum ehelichen Aufgebot:**

1. Arbeiter Franz Fabich und Franziska Kamrowski. 2. Arbeiter Ernst Knitter und Minna Schulz. 3. Arbeiter Andreas Brzyski und Rosalie Walery. 4. Kaufmann Adolf Juda und Johanna Murzynski. 5. Gärtner Simon Borkowski und Theresia Biernacki. 6. Arbeiter Wladislaus Makowiecki u. Wittwe Josephina Osinski geb. Kielma. 7. Arbeiter Karl Maaß und Wittwe Wilhelmine Siegesmund geb. Götz. 8. Gerichts-Aktuar Oskar Gustav Freder und Martha Knop. 9. Arb. Wilhelm Christoph Karl Heume und Eva Susanna Jesionkowski. 10. Hofwirth Gottfried Conrad und Wilhelmine Antoni. 11. Schuhmacher Gustav Pischke nnd Emilie Pinno. 12. Goldarbeiter Paul Karpinski u. Emma Löffler. 13. Böttcher Karl Wilhelm Paul Bastian und Wilhelmine Jedermann. 14. Arbeiter Mikkel Judzent und Marie Karoline Auguste Stabenow. 15. Postsekretär und Lieutenant der Reserve Ernst Berg und Clara Schmidt. 16. Schiffsgehilfe Johann Zielinski und Johanna Szadzinski. 17. Arb. August Martin Thymian u. Ottilie Ehmann. 18. Kutscher Reinhold Neumann u. Marinna Kierszke. 19. Schuhmacher Friedrich Boblenz und Anna Reichenbach.

**d. ehelich sind verbunden:**

1. Landwirth Emilius Fischer mit Clara Lohmeyer. 2. Bäckermeister Johann Ruchniewicz mit Constantia Szawba. 3. Schuhmacher Ignatz Mrugowski mit Anna Nowicki. 4. Schiffer Wladislaus Wisniewski mit Emma Andrzyk. 5. Königl. Steuersekretär Ernst Ulbricht mit Frieda Henning. 6. Oberpostassistent Johann Gehrmann mit Anna Spanky. 7. Sattler und Tapezierer Simon von Mioduski mit Veronika Nawrzynski. 8. Arbeiter Joseph Jastrzemski mit Anastasia Lisewski.

## Geschäftsverlegung.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mein

**Uhren-, Gold- u. Silberwaarenlager,**
sowie
**Reparaturwerkstätte**

von der Elisabethstraße nach der **Strobandstraße Nr. 11** verlegt habe.

Hochachtend
**P. Foerster, Uhrmacher.**

M. Z. u. K. f. 15 M. mtl. z. v. Gerberstr. 21. II.

## Schützenhaus.

**Donnerstag, Freitag, Sonnabend u. Sonntag, 10.—13. Oktober:**

**Großes**
# Tyroler-Concert
## D'Innthaler.

**4 Damen.** — **3 Herren.**

Billets an der Kasse à 50 Pf. Programme an der Kasse. Anfang 8 Uhr.

# City-Hôtel, Berlin,

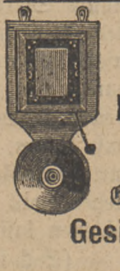
**Dresdenerstrasse 52/53.**

**Vollständig renovirt.** Bekannt wegen seiner ausserordentlich günstigen Lage innerhalb der Geschäftsgegend. 150 Zimmer von 1½ Mk. an **incl.** Licht und Bedienung. Fast sämmtliche Zimmer sind nach der Strasse und **nur in I. und II. Etage** gelegen. Kein störendes Geräusch während der Nacht. Keine Table d'hôte. Im Restaurant guter bürgerlicher Mittagstisch. Diners 1,25 Mk. Echtes Pilsener und Münchener Bier, vorzügliche Weine.

## Geschäfts-Verlegung.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein **Uhren-, Gold-, Silberwaaren-, optisches Lager** und Reparatur-Werkstätte von der Heiligegeiststr. nach **Mellienstr. 95 vis-à-vis der Apotheke** verlegt habe.

Indem ich um freundlichen Zuspruch bitte, zeichne Hochachtungsvoll
**Otto Thomas,** Uhrmacher.



**Elektrische Haus- und Hotel-Telegraphen, Blitzableiter und Telephon-Anlagen**
zu sehr billigen Preisen.
Einziges Thorner Spezial-Geschäft.

**Gesicki, Mechaniker,**
Grabenstraße 14.

**Donnerstag, 10. d. M. abds. 8 Uhr**
wird in der
**Aula des Gymnasiums**
**Herr Professor Markull aus Danzig**
einen
## öffentlichen Vortrag
halten über die
**Genossenschaft freiwilliger Krankenpflege im Kriege.**

Alle, welche ein Interesse daran nehmen, daß möglichst zahlreiche Personen in den Stand gesetzt werden, nicht nur im Kriege dem Vaterlande zu dienen, sondern auch im Frieden bei Unglücksfällen die erste Hilfe zu leisten, insbesondere auch diejenigen, welche bereit sind, sich der kostenlosen Ausbildung durch einen hiesigen Arzt zu unterziehen, werden freundlichst eingeladen.

**Kuntze Gebrannter Java-Kaffee**

in Preislagen von Mk. 1.70, 1.80, 1.90, 2.00, 2.10 pr. ½ Ko. wird allen Freunden eines feinen Getränkes als **anerkannt beste Marke** empfohlen.

Garantie für **exquisites Aroma, absolute Reinheit** und hohe **Ergiebigkeit.**

Niederlage in Thorn bei
**Hugo Claass, Anders & Co.**

## Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage in dem Hause des Herrn Fleischermeister **Mühle, Bromberger- u. Schulstraßen-Ecke** (früher **G. Oterski**) unter der Firma

# M. Kalkstein-Oslowski

eine
**Colonialwaaren-, Delikatessen-Handlung u. Destillation**
verbunden mit
**Ausschank von Weinen, fremden u. hiesigen Bieren**
**eröffnet habe.**

Beste Verbindungen, sowie langjährige Thätigkeit bei den ersten Firmen setzen mich in den Stand, jeglichen Ansprüchen genügen zu können.

Indem ich mich bei vorliegendem Bedarf angelegentlichst empfehle, versichere ich im Voraus reellste und preiswertheste Bedienung und zeichne, um gütigen Zuspruch bittend mit Hochachtung

*M. Kalkstein-Oslowski.*

## Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit **Bergmann's Lilienmilch-Seife** von **Bergmann & Co., Dresden-Radebeul** (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) es ist die **beste Seife** gegen Sommersprossen sowie für **zarten, weissen, rosigen Teint.** Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz,** Seifenfabrik u. **Anders & Co.,** Drogerie.

Täglich frisch geräucherten
**Lachs und Aale**
empfiehlt **M. H. Olszewski.**

## Auf der Feldmark der Zuckerfabrik Schönsee

finden am
**Donnerstag den 10. Oktober cr.**
und **bei Herrn Rittergutsbesitzer Franz Kühne** in Birkenau, **Ackerstück** auf dem Wege von **Birkenau nach Pr. Lanke** (Bahnstation Tauer), am
**Freitag den 11. Oktober cr.**

# Probearbeiten

mit dem
## neuen steuerbaren 2reihigen Patent-Rübenheber
von **Hermann Laass & Co., Magdeburg-Neust.**
statt, wozu **Interessenten zur Besichtigung ergebenst eingeladen werden.**

**Dom. Buchenhagen**
**b. Dembowalonka**
offerirt mehrere Waggonladungen
schöne
## Speisekartoffeln
**(magnum-bonum)**
**franko Bahnhof Briesen.** Preisofferten erbeten.
**Schoenfeld.**

**Ein Lehrling** kann sofort eintreten bei
**J. Ruchniewicz,** Bäckermstr.,
Thorn, Culmerstraße 12.

## Gelegenheitskauf.

Mein i. d. Subhaft. erstanden. schuldenfr.
**Grundstück**
**a. d. Gr. Mocker** mit neuem massiven Wohnh. u. ca. 1 Morg. Ackerl., **erheblich. Miethsüberschr.** verk. **drgd. bill. unter Selbstkostenpr.,** da in Berlin wohne. Anz. ca. 3000 Mk. Nähere Auskunft ertheilt Herr C. Pietrykowski, Neustädt. Markt 14, I.

## Junge Damen,

welche das **Putzfach** gründlich erlernen wollen, können sich melden bei
**Minna Mack, Nachf.,**
Altst. Markt 12.

**Eine gut erhaltene Pelzdecke**
zu verkaufen **Schulstraße Nr. 21, Hof.**

**1 goldener breiter Ring**
mit weißem Stein gestern Abend in der Nähe der Löwenapotheke **verloren** gegangen. Abzugeben gegen angemessene Belohnung in der Expedition dieser Zeitung.
**Vor Ankauf wird gewarnt.**

## Entlaufen

**For-Terrier,** auf den Namen „Moritz" hörend. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Frau **Gerlach,** Hofstraße Nr. 7.

**Hierzu Beilage.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

# Beilage zu Nr. 236 der „Thorner Presse“.

**Dienstag den 8. Oktober 1895.**

## Provinzialnachrichten.

**Gollub**, 4. Oktober. (Eine auch weitere Kreise interessirende Anklage) ist dieser Tage beim hiesigen Schöffengericht verhandelt worden. Die hiesige Polizeiverwaltung hatte einen Apothekerlehrling, der jetzt 33 Jahre alt ist und früher Landwirth war, in Polizeistrafe genommen, weil er dem hiesigen polnischen Handwerkerverein als Mitglied beigetreten war. Der „Lehrling“ beantragte richterliche Entscheidung, und das Schöffengericht sprach ihn frei. Der Amtsanwalt führte aus, daß in dem Handwerkerverein Gesetze besprochen werden, er sei sonach als ein politischer Verein anzusehen, dem Lehrlinge nicht angehören dürfen. In der Urtheilsbegründung heißt es dagegen: Das Alter des Angeklagten sei ein derartiges, daß auf ihn das Verbot des Vereinsgesetzes betr. die Lehrlinge nicht anwendbar erscheine.

**Schwetz**, 4. Oktober. (Die Ortschaft Ehrenthal) hiesigen Kreises hat an die Wittwe des in Liegnitz kürzlich verstorbenen Verwaltungsgerichtsdirektors Ehrenthal eine Beileidsadresse abgeschickt.

§ **Schlochau**, 6. Oktober. (Besitzwechsel.) Das Hausgrundstück nebst Garten und Land, bisher dem Gerichtssekretär Herrn Kaun, jetzt in Konitz wohnhaft, gehörig, ist für den Preis von 17100 Mk. in den Besitz des Herrn Gerichtssekretärs Kralewski hierselbst übergegangen.

**Löbau**, 4. Oktober. (Unglücksfälle.) Ein bedauerlicher Unglücksfall hat heute Nachmittag die Familie des Bauunternehmers Kasperowicz betroffen. Während die Kinder vor der Hausthür spielten, fiel ein zum Trocknen an die Wand gestellter frischgestrichener Sargdeckel um und traf das vierjährige Töchterchen des K. so unglücklich, daß der Kopf vollständig zermalmt wurde und de Tod augenblicklich eintrat. — Vor einigen Tagen spielte das fünfjährige Töchterchen des Besitzers Ewerkowski in Bischwalde mit einem Knaben mit Streichhölzchen, wobei der Knabe die Schürze des Mädchens anbrannte. Sogleich stand es in Flammen und erlitt so schreckliche Brandwunden, daß es gestern starb.

**Marienwerder**, 4. Oktober. (Durch Selbstmord) endete heute der im 57. Lebensjahre stehende Arbeiter Friedrich Ortmann aus Schäferei. Derselbe hatte gestern Vormittag noch Termin auf dem hiesigen Amtsgerichte, wo er sich wegen schlechter Behandlung seiner Ehefrau zu verantworten hatte. Kurz nach der Vernehmung ließ Ortmann, der als fleißiger und nüchterner Arbeiter geschildert wird, Aeußerungen fallen, die auf sein selbstmörderisches Vorhaben schließen ließen. Der Selbstmörder hatte sich, auf dem Bette liegend, mit einem Terzerol in den Mund geschossen. Der Verstorbene hat zwei Feldzüge in Ehren mitgemacht.

**Dirschau**, 5. Oktober. (Feuer.) Heute Nacht gegen 2 Uhr brach auf dem Gutshofe des Herrn Rittergutsbesitzers Du Bois-Lukuschin in einem Schafstalle Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß an eine Rettung nicht gedacht werden konnte. Mehr als 500 Stück Schafe und mehrere Füllen sind in den Flammen umgekommen. Ein der Brandstiftung verdächtiger Schäferknecht ist flüchtig geworden.

**Wehlau**, 3. Oktober. (Holzschlifffabrik.) In dem benachbarten großartigen Mühlen- und Fabrik-Etablissement Pinnau wird gegenwärtig eine bedeutende Holzschlifffabrik eingerichtet. Die neue Anlage soll im nächsten Monat in Betrieb genommen werden. Der gemahlene Holzstoff wird zu einer Art Pappe gepreßt und dann an Papier- und Cellulose-Fabriken verschickt. Da unsere Provinz reich an Wald ist, so läßt sich voraussehen, daß das Unternehmen gedeihen wird. Die Holzschlifffabrik arbeitet mit mehr als 600 Pferdekräften, die durch Turbinen aufgebracht werden.

**Aus Ostpreußen**, 5. Oktober. (Grabstätten im kaiserlichen Jagdterrain.) Die unter Leitung des Herrn Professors Dr. Bezzenberger auf den beim kaiserlichen Jagdhause gelegenen alten Grabstätten bewirkten Ausgrabungen sind nunmehr beendigt. Hierbei sind zwar verschiedene interessante Gefäße, Bronce- und Eisentheile, wie Busennadeln, Schnallen, eine Art Beil, Schädel 2c. vorgefunden; jedoch haben sich die Vermuthungen, daß weit mehr und wichtigere Dinge aufgefunden werden würden, bei den diesmaligen Arbeiten nicht bestätigt. Immerhin aber gestatten die erzielten Resultate einen deutlichen Einblick in die früheren Zeitverhältnisse und die damals üblichen Bestattungsarten und sollen insofern als recht wichtige zu betrachten sein. Behauptet wird, daß dieser Platz schon einmal um die Zeit der Geburt Christi den heidnischen Bestattungen, und demnächst in späterer, wenn auch nicht genau festgestellter Zeit zu christlichen Begräbnissen gedient habe. Auch ist es eine Begräbnißstätte, wie sie derartig in unseren Gegenden bisher nicht anzutreffen gewesen ist.

**Inowrazlaw**, 4. Oktober. (Verurtheilung.) Einem Bromberger Viehhändler wurden, wie wir s. Z. berichtet haben, vor kurzem in Kruschwitz 5000 Mk. gestohlen. Heute stand der Arbeiter Nawrol aus Kruschwitz unter der Anklage vor der hiesigen Strafkammer, diesen Diebstahl begangen zu haben. Der Angeklagte behauptete, das Geld nur gefunden zu haben. Seine Schuld wurde indessen als erwiesen erachtet. Das Urtheil lautete auf 1½ Jahre Gefängniß.

o **Gnesen**, 5. Oktober. (Meineidsprozeß.) Unter großem Andrang des Publikums wurde vorgestern und heute vor dem hiesigen Schwurgericht gegen den Kaufmann Götzel Waldo und den Agenten Isaak Hein von hier wegen wissentlichen Meineides verhandelt. Gegen die Angeklagten war ursprünglich Anklage wegen fahrlässigen Meineides erhoben worden, die Strafkammer war aber auf Grund der Beweisaufnahme zu der Ueberzeugung gelangt, daß hier wissentlicher Meineid vorliege, sie erklärte sich deshalb für unzuständig, verwies die Sache an das Schwurgericht und ließ die Angeklagten sofort in Untersuchungshaft nehmen. Die Geschworenen konnten sich von der Schuld der Angeklagten nicht überzeugen, sie verneinten die Schuldfragen, worauf die Freisprechung erfolgte. Die Verhandlung war erst am Sonntag früh um 3½ Uhr beendet.

**Ostrowo in Posen**, 4. Oktober. (Offene Bürgermeisterstelle.) Die Stadtverordneten haben beschlossen, die durch Wahl des Bürgermeisters Roll zum ersten Bürgermeister in Gnesen freiwerdende Bürgermeisterstelle auszuschreiben. Das Gehalt ist auf rund 4800 Mark festgesetzt worden. Die Stelle soll von einem Bewerber besetzt werden, der entweder die Prüfung für den höheren Justiz- oder Verwaltungsdienst bestanden oder sich im Dienste einer Stadtgemeinde als Bürgermeister bereits bewährt hat.

**Stettin**, 4. Oktober. (Christlich-soziale Konferenz.) In einer hier abgehaltenen Vorbesprechung für eine alljährlich abzuhaltende christlich-soziale Konferenz wurde folgendes beschlossen: Es soll eine Konferenz ins Leben gerufen werden, berechnet für alle Provinzen und Länder des nordöstlichen Deutschlands, ohne Organisation der Mitglieder durch Geldbeiträge und Beitritt; die Konferenz soll vielmehr in freier Weise jedes Mal durch ein Komitee berufen und die Kosten auf den Versammlungen selbst aufgebracht werden. Eingeladen werden alle, welche die Bedeutung und Nothwendigkeit der sozialen Reform anerkennen, eine Heilung der sozialen Schäden ohne das Evangelium für unmöglich halten und die soziale Entwickelung nicht in revolutionärer Weise, sondern auf Grund der geschichtlich gewordenen Verhältnisse und möglichst auf dem Wege gegenseitiger Verständigung wollen. Die Versammlung war von Professor Dr. von Nathusius-Greifswald einberufen, der auch den Vorsitz führte.

## Mannigfaltiges.

(Die Aachener Meineidsprozesse.) Auch der Prozeß gegen den zweiten des Meineids angeklagten Alexianerbruder Irenäus, der in voriger Woche vor dem Schwurgericht in Aachen verhandelt wurde, ist nichts weniger als sentationell verlaufen. Hier wie dort dasselbe Resultat: völlige Freisprechung des Angeklagten. Auch beim Bruder Irenäus konnte der Staatsanwalt auf Grund der Zeugenaussagen die Anklage nicht aufrecht erhalten, sondern beantragte selber die Freisprechung des Beschuldigten. Nach einem kurzen Plaidoyer der Vertheidiger und einer kaum zehn Minuten währenden Berathung verkündete unter lautem Beifall des Publikums der Obmann der Geschworenen das „Nichtschuldig.“ Die einzelnen Zeugenaussagen aus diesem zweiten Prozeß liegen noch nicht vor. Soviel steht aber fest und geht namentlich aus der Verhandlung gegen Bruder Heinrich hervor, daß in vieler Beziehung gerade das Gegentheil von dem Bilde, welches man aus dem Mellageprozeß über den Bruder Heinrich gewonnen hat, richtig ist, wie der Staatsanwalt Wette in seinem Plaidoyer am Donnerstag besonders betonte. „Bruder Heinrich“, sagte der Vertreter der Anklagebehörde, wird von allen, die ihn kennen, als freundlich und gut, namentlich zu den Kranken, wohl aber als etwas beschränkt hingestellt. Er steht vollständig rein und makellos da“ (Beifall). „Im gewöhnlichen Leben, so schloß Herr Wette, heißt es, daß der Staatsanwalt die Anklage bis zuletzt zu vertreten habe. Sie sehen, daß ich es nicht thue, weil ich nicht gegen meine Ueberzeugung handeln kann. Ich habe die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten nicht finden können. Jedoch ist meine Ueberzeugung die eines einzelnen Mannes. Sie sind nicht gebunden, ich muß Sie bitten, die Schuldfrage zu prüfen und ich glaube, Sie werden dann ebenfalls zum Freispruch kommen.“ (Stürmische Hervor- und Beifallsrufe im dicht gefüllten Tribünenraum und bei den Zeugen). Vorsitzender Stinshoff: Ich muß gegen derartige Kundgebungen des Publikums protestiren und sie als ungehörig zurückweisen. Wenn es nochmals geschehen sollte, werde ich die Tribüne sofort räumen lassen. Nachdem auch der Vertheidiger für Freisprechung plädirt, giebt der Präsident den Geschwornen die vorgeschriebene Rechtsbelehrung, worauf sich letztere zur Berathung zurückziehen. Der Andrang des Publikums ist während der Plaidoyers, trotz eines heftigen Unwetters, sowohl im Zuhörerraum als auch im Sitzungssaale, im Korridor, auf den Treppen, auf der Straße u. s. w. furchtbar, sodaß es den Berichterstattern unmöglich ist, ihre Manusskripte aus dem Sitzungssaale zu befördern. — Nach kaum zehn Minuten kehren die Geschworenen zurück. — Unter lautloser Stille verkündete der Obmann, Kaufmann Pielen (Düren) den Wahrspruch, wonach die Geschworenen beide Schuldfragen verneint haben. Ein stürmisches Bravorufen ertönt aus dem Zuhörerraum. Der Präsident ermahnt das Publikum energisch zur Ruhe. Rechtsanwalt Oster beantragt, auch die Kosten des Entlastungsbeweises der Staatskasse aufzuerlegen. Nach kurzer Berathung des Gerichtshofes verkündet der Präsident, Landgerichtsrath Stinshoff: Der Gerichtshof hat, dem Spruch der Geschworenen entsprechend, den Angeklagten Bruder Heinrich von der Anklage des wissentlichen Meineides freigesprochen und die Kosten des Verfahrens, einschließlich der Kosten der Entlastungsbeweise, der Staatskasse auferlegt. — Nunmehr bricht das Publikum von neuem in stürmisches Bravo aus. Als Bruder Heinrich auf den Korridor geführt wird, wird er von dem Publikum mit stürmischem Hurrah begrüßt. Die Menge drängt heran, um dem Bruder Heinrich zum Glückwunsch die Hand zu reichen.

**Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.**

## Bekanntmachung.

Zur Neuverpachtung der ehemaligen Hilfsförsterei Ollek nebst 5,777 ha (23 Morgen) Ackerland — bisher vom Privat-Förster **Wüstenei** gepachtet — auf die Zeit **vom 1. April 1896 bis dahin 1902** haben wir einen Bietungstermin auf

**Mittwoch den 16. Oktober cr.**
vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen auch vorher im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen werden können.

Es wird noch bemerkt, daß die Hälfte des jährlichen Pachtgebots sofort im Termine als Bietungskaution hinterlegt werden muß.

Thorn den 21. September 1895.

**Der Magistrat.**

---

## Bekanntmachung.

Für den Monat Oktober haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:

1. **Sonnabend den 5. Oktober cr. vorm. 10 Uhr in Barbarken,**
2. **Montag den 7. Oktober cr. vorm. 10 Uhr in Renczkau** (bei Schwonke),
3. **Montag den 28. Oktober cr. vorm. 10 Uhr in Pensau** (Oberkrug).

Zum Verkauf gegen Baarzahlung gelangen Brennhölzer aus dem Einschlage 1894/95, sowie in Steinort und Guttau zum Theil noch aus dem Einschlage 1893/94.

**a. Barbarken:**
Kieferne Kloben und Spaltknüppel.

**b. Ollek:**
Kieferne Kloben, Spaltknüppel und Reisig 2. Klasse (Stangenhaufen).

**c. Guttau:**
Kieferne Kloben, Spaltknüppel und Stubben, sowie Eichenreisig 3. Klasse (im Jagen 83).

**d. Steinort:**
Kieferne Kloben, Spaltknüppel, Stubben und Reisig 2. Klasse (trockene Stangenhaufen).

Bemerkt wird, daß der Rest der Stubben von dem Windbruch im Februar 1894 unter der Taxe verkauft wird.

Thorn den 21. September 1895.

**Der Magistrat.**

---

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Gewerbetreibenden, welche für das Jahr 1896 ein **Gewerbe im Umherziehen** zu betreiben beabsichtigen, werden aufgefordert, die bezüglichen Anmeldungen in dem Sekretariat der unterzeichneten Polizeiverwaltung spätestens im Monat Oktober d. J. zu bewirken, da andernfalls die rechtzeitige Ausstellung der Wandergewerbescheine vor Beginn des neuen Kalenderjahres nicht gewährleistet werden kann.

Thorn den 29. September 1895.

**Die Polizeiverwaltung.**

---

## Weidenverkauf
### auf der Ziegeleikämpe der Stadt Thorn.

Zum Verkauf der 3jährigen Weidenschläge,
**Nr. 10 mit einer Fläche von 1,748 ha.**
„ 11 „ „ „ 2,341 „
„ 12 „ „ „ 7,620 „
sowie von **16 ha. 3jähr. Weidenwuchses** auf der ehemaligen Wiese's Kämpe und endlich einer Parthie **einjähriger Weiden** (bundweiser Verkauf) haben wir einen Verkaufstermin auf

**Mittwoch den 9. Oktober d. J.**
**vormittags 11 Uhr**

an Ort und Stelle anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken ergebenst eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen auch vorher im Bureau 1 (Rathhaus 1 Treppe) eingesehen bezw. von demselben gegen Erstattung von 0,40 Mk. Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden können.

Die Pachtparzellen werden auf Verlangen jederzeit vorher vom Hilfsförster Neipert — Bromberger Vorstadt — vorgezeigt werden.

Versammlungsplatz $10^3/_4$ Uhr im Ziegelei-Restaurant.

Thorn den 26. September 1895.

**Der Magistrat.**

---

2 m. Z. m. g. Pens. v. sof. z. v. Bäckerstr. 11, pt.

---

Möbl. Balkon-Z. m. Brschgl. z. v. Bankstr. 4.

---

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage das

# Etablissement „Elysium"

für eigene Rechnung übernommen habe. Durch vorzüglichste **Speisen und Getränke,** sowie prompte Bedienung werde ich bemüht sein, mir die Gunst meiner werthen Gäste dauernd zu erhalten.

Thorn den 2. Oktober 1895

**E. Fischer.**

---

## Bürsten- u. Pinselfabrik
von
**Paul Blasejewski.**



Empfehle mein **gut sortirtes Bürsten-Waarenlager** zu den **billigsten** Preisen.
**Gerberstr. 35.**

---

Möbl. Zimm. sogl. z. v. Tuchmacherstr. 20.

---

**Dr. Spranger'sche Magentropfen.**

**Gebrauchs-Anweisung:**
Bei Uebelkeit oder ähnlichem Unwohlsein nehme man die klaren Tropfen. Bei Verstopfung und Hämorrhoid., umgeschüttelt. Kindern 10 bis 20 Tropfen auf Zucker täglich 1 mal. Erwachsene 1 Theelöffel voll, 2 bis 3 mal täglich. Bei Hämorrhoid. 3 bis 6-monatlicher Gebrauch.

SCHUTZ-MARKE DR. SPRANGER

**Bestandtheile:**
Spirit. vini. Aloë cap. Rad. Gent. Rad. Rhei. Rad. Valerian. min. Rad. Calam. Rhizom. Zedoar. Ammoniac. Fung. laric. Crocus. hisp. Succ. Junip. Fol. Jugland. Flor Chamomill. rom Fol. Meliss. Herb. Thymi. Theriak. venet.

**Preis à Flasche 80 Pf.**

---

# Grosse Geld-Lotterie.

**Ziehung am 17. Oktober 1895 in München.**

**2529 Geldgewinne, Hauptgewinn 20000 M.**

**Originallose à 1 Mk., Porto und Liste 30 Pf.**

empfiehlt und versendet, auch gegen Briefmarken

**Friedrich Starck,** Neustrelitz.

---

# Patente

erwirken und verwerthen

## H. & W. Pataky,

**Patentanwälte,**

**Berlin NW., Luisenstrasse Nr. 25.**

Filialen:
**Hamburg, Köln, Frankfurt a. M., München, Prag, Budapest.**

Unser Bureau hat über **21000 Patentangelegenheiten** bereits erledigt. Verwerthungs-Verträge werden von über $1^1/_2$ **Million Mark** abgeschlossen. Wir geben Aufklärung **kostenlos** und versenden unsere **Prospekte gratis.**

---

**Gepflückte Gravensteiner Aepfel**
**und frische Wallnüsse**
zu verkaufen in der **Schloßmühle.**

---

Den Besitzern von Thorn und Umgegend mache ich bekannt, daß ich die

# Abdeckerei

von meinem Vater erworben habe.

Für ein gefallenes oder lebendes Pferd, welches mir auf die Abdeckerei gebracht wird, zahle ich **12 Mk.** und für solche, die ich abholen lasse, **9 Mk.**

**Albrecht Luedtke-Thorn,**
Abdeckereibesitzer.

---

Ein großes, fast neues
**Schaufenster**
billig zu verkaufen **Brombergerstr. 29.**

---

**Jedem,** der am **Magen leidet** theile ich **unentgeltlich** mit welche Schmerzen ich ausgestanden habe und wie ich ungeachtet meines hohen Alters und meiner langjährigen Leiden davon befreit bin.

**G. Pröve, Schutzmann a. D.,**
**Hannover,** Weißekreuzstr. 10.

---

## Miethskontrakts-Formulare
sowie
## Mieths-Quittungsbücher
mit
**vorgedrucktem Kontrakt**
sind zu haben.
**C. Dombrowski, Buchdruckerei.**

---

Möbl. Wohnungen mit Burscheng., ev. a. Pferdest. u. Wagengelaß Waldstr. 74. Zu erfr. Culmerstr. 20 1 Tr. bei **H. Nitz.**

---

1 möbl. Zim., Kabinet u. Burschengel. von sofort zu vermiethen **Bachestr. 13, 1.**

---

**Wohnung,** Gerechtestraße 25, 1. Etage, 4 Zimm. nebst Zubehör und Wasserleitung, für 600 Mark sogleich zu vermiethen. Näheres bei **R. Schultz,** Neust. Markt 18.

---

**3 elegante Wohnungen,**
je Entree, 4 Zimmer, Küche mit Wasserleitung und Zubehör per 1. Oktober **billig zu vermiethen Hofstr. 3.** Näheres bei **L. Baruch, Culmerstraße 12.**

---

**1 möbl. Zimmer** für 1—2 Herren z. v. **Schillerstrasse 4, 1.**

---

1 herrschaftl. Wohn. in der 1. Etage, best. aus 4 Zimm., Balkon und Zubehör zu verm. Zu erfragen **Gerechtestraße 9.**

---

In der 2. Etage meines Hauses Mellienstraße 81, Ecke Thalstr., ist vom 1. Oktober d. Js. ab eine

**herrschaftl. Wohnung,**

bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zub. ev. mit großem Pferdestall, zu vermiethen. Näheres zu erfragen Windstraße 5, 1 Tr. l.

**M. Spiller.**

---

**Möbl. Vorderzimmer,**
2fenstr., zu verm. **Gerechtestrasse Nr. 15.**

---

**Gut möblirtes Zimmer** nebst Burschengelaß zu haben **Brückenstraße 16, 1 Treppe rechts.**

---

3 Zimmer, Kabinet und Zubehör, 1. Etage, vom 1. Oktober zu vermiethen. **Katharinenstraße 3.** **C. Grau.**

---

**2 möblirte Zimmer,**
eventuell mit Burschengelaß, für 30 Mark monatlich zu vermiethen **Gerberstr. 18, I.**

Druck und Verlag von C. D…